

Persönlicher Bericht

Nachdem wir vom Flughafen abgeholt wurden, fuhren wir eine halbe Stunde bis nach Bischkek, wo wir in einer Wohngruppe untergebracht waren. Diese erreichten wir ca. um 6.00 Uhr morgens. Nach drei Stunden Schlaf wurden wir geweckt und es hieß: «Der Bus wartet vor der Türe auf euch. Ihr fahrt jetzt an den Issyk-Kul» De Issyk-Kul ist ein riesiger, schöner See, von Bergen umgeben.

Wir sprangen aus dem Bett, packten ein Paar Sachen in den Rucksack und stiegen ins Auto)Natürlich haben wir die Hälfte an Sachen vergessen, die wir gebraucht hätten.

Wir fuhren für fünf Tage an den See. Wir machten dort in einem kleinen Häuschen mit drei Familien „Urlaub“.

Es war sehr schön, im See zu Baden und vor sich die Schneeberge zu sehen. Die Landschaft ist überhaupt sehr schön. Wir spielten, badeten und lasen viel. Ein Kartenspiel wird in Kirgistan immer und überall gespielt.

Nach diesen fünf schönen Tagen fuhren wir für drei Tage nach Bischkek, in die Wohngruppe, um dann wieder für zehn Tage an den Issyk-Kul zu fahren. Diesmal aber mit acht betreuten Kindern und drei Betreuern.

Nun fing unsere Arbeit an. Wir spielten mit den Kindern, badeten, gingen spazieren...

Da wir alle in einem Häuschen mit nur zwei Zimmern wohnten, waren die Mittagspausen und die Abende sehr angenehm ruhig, wenn die Kinder geschlafen haben.

An einem Tag wollten wir, zu viert, eine Wanderung zu einem Jurtendorf in den Bergen machen. Wir waren ca. von 8.45-18.45 Uhr unterwegs. Zu dem Jurtendorf kamen wir leider nicht, weil wir vorher noch Pilze gesucht haben und wir danach keine Zeit und keine Kraft mehr hatten. Die Wanderung war sehr schön, aber auch anstrengend.

Wir wurden von zwei Männern aus dem Dorf begleitet, da es für uns zu gefährlich gewesen wäre.

Das Zentrum, wo ich gearbeitet habe!

... Vom 25.8.-31.8. lebte und arbeitete ich in Kök Schar, der Wohngruppe für die älteren Kinder. Da Ferien waren, lebten in dieser Woche nur drei Kinder in der Wohngruppe.

Sie waren alle sehr nett, ich mochte sie, aber auch anstrengend.

Diese Woche war ich nun erstmals ohne Anna, das heißt, ich war mit der Sprache voll auf mich angewiesen, hatte keine Hilfe mehr. Anfangs war ich mir sehr unsicher aber es ging dann doch besser als ich gedacht hatte. Nach einiger Zeit traut man sich dann doch mehr. Manchmal ist es schade, wenn man jemandem etwas sagen möchte, sich dann aber auf Russisch nicht so ausdrücken kann wie in Deutsch. Diese Woche war ganz schön.

Die letzten zwei Wochen lebte ich in einer usbekisch-kirgisischen Familie. Das war total toll. Ich redete sehr viel Russisch mit der Tochter. Die Familie ist sehr nett, hat mich wirklich lieb aufgenommen. So bekam ich auch die Lebensweise und die Bräuche von so einer Familie mit, nicht nur aus der Sicht des Zentrums. Für diese Zeit bin ich der Familie sehr dankbar. (Anna wohnte bei ihren Verwandten).

Drei Tage strich ich mit Anna die Wände des Werkstattgebäudes und drei Tage arbeitete ich in der 10.Klasse der Schule. Das hat am meisten Spaß gemacht. Die Klasse ist mir sehr ans Herz gewachsen.

Es war schade, dass wir dann fahren mussten, als man alle Kinder kennen gelernt hatte und wusste, wo man helfen kann.

Land und Leute

Kirgistan ist ein sehr schönes Land, total anders als Deutschland. Vor allem aber ist es sehr arm.

Auf den kaputten Straßen fahren uralte, halb auseinander fallende Autos, voll gestopfte Marschrutkas (Kleinbusse) und hochbeladene Esel -und Pferdekarren zotteln am Straßenrand dahin.

Viele Tiere laufen frei herum. Es kommt vor, dass eine große Kuhherde die ganze Straße verstopft. Es wird gehupt und gewartet. Hupen tun die Kirgisen sowieso gerne. An den Straßenrändern liegen große Haufen aufgestapelter Wassermelonen. Im Schatten dahinter steht ein klapperiges Bettgestell, wo der Verkäufer schläft.

In den Dörfern laufen die Tiere herum und die schmutzigen Kinder mit Rotznasen spielen bis spät abends auf der Straße.

Die Männer und Jungen hocken am Rand, beobachten die Straße und knacken Sonnenblumenkerne.

Viele Männer trinken Alkohol und dadurch ist es im Land sehr kriminell.

Typisch in Kirgistan sind Basare. Sie sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Im einen Bereich kann man Brot kaufen, im nächsten Gemüse, Stoff usw. Alles kann man offen kaufen.

Diese Basare sind meist sehr schön und lebhaft.

Vielen Dank!

Mein Besonderer Dank gilt der Robert-Bosch-Stiftung, der Caritas und Herrn Ottmar Steffan.

Ohne Ihre Unterstützung hätte ich diese Reise wahrscheinlich nicht machen können. Ich bin sehr froh darüber, diese Reise gemacht zu haben, so viele wichtige Erfahrungen, Bekanntschaften und vieles mehr erlebt zu haben. In diesen fünf Wochen habe ich viel gelernt. Auch das Land und die Leute habe ich lieber gelernt.

Ich würde sofort wieder dorthin fahren.